

Zur qualitäts- und sortimentsgerechten Versorgung der Bevölkerung und zur Sicherung der Zulieferungen für die strukturbestimmenden Erzeugnisse und Erzeugnisgruppen ist es erforderlich, auch die anderen Zweig- und Produktionskomplexe mit einer hohen ökonomischen Effektivität zu gestalten. Die Sicherung der proportionalen Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft bei ständiger Vertiefung der internationalen Kooperation und Arbeitsteilung ist selbst ein wichtiger Effektivitätsfaktor.

Es geht also darum, mit der Strukturpolitik die in der gesamten Volkswirtschaft vorhandenen Reserven noch besser zu nutzen.

Wie haben wir begonnen, diese neuen schwierigen Strukturprobleme der Volkswirtschaft zu meistern? Ich will das am Beispiel der Entscheidung des Ministerrates zur schrittweisen Einstellung der Steinkohlenförderung darlegen.

Die Entwicklung einer eigenen Steinkohlenindustrie in der DDR war infolge der Spaltung Deutschlands durch die imperialistischen Großmächte eine Existenzfrage unserer Volkswirtschaft. Die Kumpel in der Steinkohlenindustrie vollbrachten in der Periode der Wiederingangsetzung unserer Wirtschaft und in der Zeit der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus großartige Leistungen.

Aus ihren Reihen sind solche hervorragenden Aktivisten wie Adolf Hennecke und Franz Franik hervorgegangen. Viele von ihnen wurden mit hohen staatlichen Auszeichnungen geehrt. Mit vollem Recht genießt der Bergmann in unserer sozialistischen Gesellschaft hohe Achtung und Anerkennung.

Jeder Kumpel weiß aber auch, daß die Steinkohlen Vorräte zu Ende gehen. Der Abbau erfolgt nur noch in kleinen Restfeldern. Er ist mit schwerer körperlicher Arbeit, geringer Arbeitsproduktivität und hohen Kosten verbunden.

Vor dem Ministerrat stand die Aufgabe, Zehntausenden Bergarbeitern eine neue Perspektive und damit auch für die Zukunft einen festen Platz in unserer sozialistischen Gesellschaft zu geben sowie gleichzeitig wichtige Probleme unserer volkswirtschaftlichen Strukturkonzeption zu lösen. Zu Beginn mußte entschieden werden, für welche neuen Aufgaben die Werktätigen und die Fonds der Steinkohlenindustrie eingesetzt werden können. Wir haben uns davon leiten lassen, daß den Bergleuten in ihrer neuen Tätigkeit eine langfristige berufliche Entwicklung gesichert wird.

Unter Leitung des Ministerrates wurde eine umfassende sozialistische Gemeinschaftsarbeit organisiert, in die die Staatliche Plankommission, viele Ministerien, die WB Steinkohle, die zuständigen Räte der Bezirke und Kreise einbezogen wurden. Dabei gab es eine enge Zusammenarbeit mit der Industriegewerkschaft Bergbau/Energie, deren Vertreter vor allem Vorschläge für die Sicherung der sozialen und anderen menschlichen Belange unterbreiteten. Es wurden mehrere Varianten untersucht, um die frei werdenden Kräfte und Mittel für die schnelle Entwicklung solcher Zweige einzusetzen, die für unsere Volkswirtschaft strukturbestimmend sind und uns einen hohen Effekt sichern.

Von dem Grundsatz ausgehend, daß alle wichtigen Entscheidungen mit den Werktätigen beraten und mit ihnen gemeinsam gelöst werden, findet seit Beginn dieses Jahres im Zwickau-Oelsnitzer Steinkohlenrevier eine breite demokratische Aussprache über die durchzuführenden Maßnahmen statt. Die Veränderungen greifen in diesem Gebiet in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ein. Deshalb wird die Diskussion nicht nur mit den Bergarbeitern in den Betrieben, sondern auch über die Nationale Front und die Bürgermeister der Bergarbeitergemeinden mit der gesamten Bevölkerung geführt.